



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die halbjährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesanbruch die dreigekuppelte Postkutsche über deren Raum 30 Pf.

Nr. 238.

Wittwoch, den 10. Oktober 1888.

89. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

\* Ueber die in Rom im Zuge befindlichen Anstalten zum Empfang des Kaisers Wilhelm wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von dort berichtet. Die Zukunftspläne Roms zu dem bevorstehenden Kaiserbesuch nehmen Dimensionen an, welche alle bisherigen Erwartungen bedeutend übersteigen. Ganze Häuser werden eingeweiht, öffentliche und Privatgebäude, Monumentalbauten, Kirchen und Theater werden neu angestrichen, erhalten neue Facaden; Trottoirs und große Fontainen werden neu angelegt, große Vorbereitungen zur elektrischen Beleuchtung werden getroffen, Kunst- und Musik-Festlichkeiten sind im Gange, um dem Kaiser zum Empfang Kaiser Wilhelms das alte Rom in ein neues feierliches Gewand zu kleiden. Die Studenten Roms haben ein Festkommitee eingesetzt, um den deutschen Kaiser zu feiern, sie sind einzig in den Kulturbildungsbegehungen, welche sie in glänzender Weise dem erlauchtem Kaiserlichen Gesandten des Königreichs Italien darzubringen gedenken. Die Truppen, welche zu der großen Parade bei Centocelle befestigt sind, rücken von morgen ab bis zum 11. d. Mts. in Rom ein und werden dort und in der Umgebung untergebracht. Der von Ernesto Suenca komponirte feierlich-inhaltreiche Militärmarsch soll beim Aufziehen der königlichen Leibwache am Duomo gespielt werden, während dem Einlaufen des kaiserlichen Sonderzuges das „Heil Dir im Siegerkranz“ erklingt. An der großen Fortentrée in Neapel sollen außer dem italienischen Geschwader unter Befehl des Admirals Acton die besten Schiffe der Handelsmarine teilnehmen.

\* Unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Boetticher, hat gestern Nachmittags 1 Uhr eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß dasselbe sich mit den vorbereitenden Besprechungen über das dem Landtage eventuell zu unterbreitende Gesetzgebungs-Material beschäftigt habe. Es verläutet, daß Herr von Boetticher sich demnachst nach Friedrücksruh zum Reichstanzler begeben wird.

\* Die Kreuzzeitung kommt nochmals auf die Rede des Grafen Douglas in Uffersleben zurück. Es heißt in ihren Auslassungen:

Der Herr Abgeordnete hat seine Zunge in den Dienst des Caricells zu stellen gedacht und siehe da, die Todfeinde desselben beuten das Wort dieser Zunge auf's Schönste aus, natürlich wieder in dem Sinne, daß Alles, was Graf Douglas zwischen den Zeilen angedeutet hat, unbedeutend gegen uns, die „Extrimer“ geteilt wird, während sich ganz von selbst ergibt, daß die Mittelpartei, wenn sie für sich allein stehend gedacht wird,

den Pressen nicht die mindeste Bedrohung einflößt. In der That ist das, was Graf Douglas in so wenig tactvoller Weise als Anstößig des Kaisers bezeichnet, der Welt beizugehen zum guten Theil nichts Anderes, als was auch die Partei Richter als ihr Programm anerkennt, vor Allem den kirchlich-liberalen Standpunkt, auf den die Erhebung des Grafen Sarnad deutet, und die philoentimische Denkwelt, welche durch Zustimmung zu einem Sage der „Berliner Börsen-Zeitung“ dargelegt sein soll. Wer aber kirchlich-liberal und überdes philoentimisch gefasst ist, der ist überdies liberal; gegen diese Polareung wird sich wenigstens aus dem Gesichtspunkte der praktischen Erörterung nichts einwenden lassen; also hat das „Berl. Tagebl.“ recht, wenn es die Rede des Grafen Douglas mit hoher Genugthuung aufnimmt. Diese Rede wird sich bei der Wählerbewegung viel besser im freisinnigen Interesse ausbeuten lassen und ausgebeutet werden, als in dem der Mittelpartei, weil der Pressen im Agitare geschickter ist als jene, und vor Allem weil das philoentimische Moment hier aus nabehelgenden Gründen sehr schwer in die Waagschale fällt. Wenn es also in einen Schilling gegeben hat, dessen Viele auf ihn selbst zurückzuführen dürfte es der Uth. Graf Douglas sein. Der Herr Abgeordnete, damit möchten wir schließen, hat sich in laudativen Worten gegen Diejenigen genannt, welche Se. Majestät für eine bestimmte Partei in Anspruch nehmen möchten. Daraus gehen wir ihm Recht, wie wir es stets gethan. Der König muß sich allerdings über den Parteien stehen. Was thut Graf Douglas in seiner Rede aber selbst? Er macht Se. Majestät zum Mittelparteieller sans phrase — wenn er es auch nicht mit buren Worten sagt. Kann wissen wir ja wohl, daß einem Hochvertrauten heut zu Tage Alles schenkt ist, was dem Hochvertrauten selber verbotlich wird, das kann uns aber nicht abhalten, dieses Vorgehen des Uth. Grafen Douglas aus der Schärfe zu verurtheilen.

Dem Standpunkte der „Kreuzzeitung“ hat eben nur das Extrem Berechtigung. Weil Graf Douglas dem Verlaufe entgegengetreten ist, den Kaiser mit der antisemitischen Bewegung in Verbindung zu bringen, findet das Blatt, daß der Redner dem Kaiser philoentimische Denkwelt zugeschrieben habe. Als ob es zwischen Liebe und Haß ein berechtigtes Mittelglied gäbe.

\* Es befähigt sich, daß der Redaktor der „Kreuzzeitung“ Dr. Kropatsch der Redakteur der „Post“ eine Herausforderung des Chefredakteurs der „Kreuzzeitung“ Freierrn von Hammerstein zum Duell überbracht hat. Die Herausforderung ist abgelehnt worden. Bei den Beziehungen, in denen Freierrn von Hammerstein zu Herrn Hofprediger Sticker, der schon aus religiösen Motiven ein Gegner des Duells ist, steht, ist das Vorgehen des Freierrn von Hammerstein um so auffälliger.

\* Nach Berichten aus Zanibar vom 7. ds. läßt die Aufregung längs der Küste nicht nach. Die Stämme haben sich vereinigt und sind entschlossen, nicht nachzugeben. Die Unterbrechung des Handelsverkehrs mit dem Innern verursacht einen Nothstand und Unzufriedenheit unter der ganzen Bevölkerung. Die Deutschen scheinen

entschlossen zu sein, Bagamoyo und Dar-es-Salam mit den Kriegsschiffen zu halten. Mehrere Matrosen von der „Moewe“ gingen — wie der „Times“ gemeldet wird — mit Waffen ans Land, um auf eigene Faust Krieg gegen die feindlichen Stämme der Nachbarschaft zu führen.

Die Stanley'sche Expedition zur Entdeckung Emin Paschas ist vollständig zu Grunde gegangen. So meldet ein Beamter der Sanford-Compagnie Major Hordister, welcher gegenwärtig die Faktorei Bangala leitet, in einem vom 8. Juli datirten Schreiben. Schreiber ist überzeugt, daß Stanley längst den Tod gefunden.

Das deutsche Emin Pascha-Comité demotirt kategorisch die Nachricht englischer Blätter, wonach das Projekt der deutschen Emin Pascha-Expedition auf Befehl der deutschen Reichsregierung fallen gelassen sei. In Wien hat sich inzwischen ein österreichisches Emin Pascha-Comité gebildet, welches mit der Berliner Zeitung Hand in Hand geht.

\* Die belgischen Behörden haben kurzen Prozeß mit dem Pariser sozialistischen Gemeinderathsmitglied Gaudyere gemacht, der die Belgier mit sozialistischen Vorträgen beglücken wollte. Er wurde bei seiner Ankunft in der Station Sumet von der Gendarmarie verhaftet und über die Grenze zurückgeschafft. Ein Verluh seiner französischen Gefinnungsanhänger ihn zu befreien, wurde von der Gendarmarie energisch abgewiesen.

\* Der „Temps“ hebt bei Besprechung der Rede des Präsidenten Carnot hervor, daß demselben von seiner Seite der Wunsch nach einer Revision der Verfassung fundgegeben worden sei. Das Land wolle den Frieden und die Stabilität im Interesse der Arbeit und denke gar nicht an eine Verfassungsrevision. Demgemäß spricht sich der „Temps“ sehr lebhaft gegen den floquet'schen Revisionsentwurf aus. Die „Nation“ erwähnt das Gerücht von bevorstehenden Ministerveränderungen, da über die Revisionsfrage Meinungsverschiedenheiten im Ministerium beständen; wahrscheinlich werde Floquet zurücktreten und durch Goblet ersetzt werden.

\* Einem Drahtbericht der „Staaten-Corr.“ aus Belgrad zufolge — erhielt der Geminister Sarafichan einen ungnädigen Brief des Königs Milan mit der Aufforderung — wegen unordneter Haltung unter der Form der Annahme eines Gesundheitszustands das Land zu verlassen. Sarafichan lehnte die Aufforderung ab.

\* Aus Tiflis schreibt man der „Staaten-Correspondenz“: Für den Aufenthalt des Jaren im Kaukasus, namentlich aber in Tiflis, sind geradezu unglückliche Wor-

## 11] Schuld und Hühne.

Roman nach fremdem Motto frei bearbeitet von Max von Weitzenbürn.

— Wenn er glaube, dieses Argument möchte ihr einleuchten, so war er auf dem Holzwege, denn indem ihre Augen sich mit Thränen füllten, fragte sie ganz naiv:

— Nun, warum heirathest Du mich dann nicht?

Er harzte sie einen Augenblick in unvorstellbarer Verblüffung an — kaum wieder, was er sagen oder denken sollte, dann erfiel ward ihm der Sinn ihrer Worte klar. Wenn er sie nun heiraten würde! Die Ereignisse der verflochtenen Wogen laßten ihn durch den Sinn und er durchlebte im Geiste nochmals die Scenen, welche er nur zu gerne vergeffen haben würde. Er sah Gräfin Marins' friedlich schönes Antlitz, das in Nähe dem Tode entgegen blickte; er hörte, wie sie ihn mit ihrer weichen melodischen Stimme bat, das einlame Kind zu beschützen und zu beschützen, welches sie groß gezogen und geliebt; er sah, wie ihre Augen stehend auf ihr ruhten. Dann tauchte plötzlich jenes andere Antlitz vor seinem geistigen Auge auf: er sah den dämonisch schönen Gesichtsausdruck von Frau von Carr; er sah die Lippen, welche er geküßt; er hörte den Rath, welchen eben jene ihm ertheilt hatten: Mira zu heirathen. Sein Herz pochte in wilder Freude bei dem Gedanken, was sie wohl sagen werde, wenn sie von seiner Bemählung hörte. So rath vergessen zu sein, das mußte ihre Eitelkeit schmerzhaft berühren, umsonst, als sie stets auf das Kind eifersüchtig gewesen war. Sa — es war eine süße Raue!

Wenn er die Angelegenheiten beschleunigte, so konnte er vielleicht noch vor ihr heirathen. Sie sollte nicht lange denken können, daß er ein zu Tode getrossener Verzeher sei: sie sollte seine Heirathsangeige in allen Blättern lesen können, gerade wie er heute Morgen erst die Kunde ihrer Verlobung der Zeitung entnommen.

Er sah Mira an — und ihr Antlitz beschleunigte seinen Entschluß. Sie sah auf einem niederen Stuhl, ihre Hände lagen verschlungen im Schoß, das anmutige Köp-

chen war gekent, auf ihren Zügen lag der Ausdruck tiefster Melancholie; er trat auf sie zu und sich zu ihr niederbeugend forschte er:

— Du glaubst also, daß, wenn Du mich heirathen würdest, Dich das glücklicher machte! So sei es denn!

— Sie athmete rascher — fand aber kein Wort der Entgegnung.

— Willst Du, Mira?

— Würdest das heißen, daß Du mich mit Dir nimmst für immer, wenn Du in die Ferne ziehst?

— Gewiß! Das ist es, was es zu bebauten hätte, entgegnete er; innerlich fügte er hinzu: Das — und nicht mehr!

— Nun — dann will ich! sprach sie mit feierlichem Ernste. Werde ich wirklich immer mit Dir sein? O Zukunft — als Du davon gesprochen hast, für immer von mir zu gehen — da war mir zu Muth, als müßte mir das Herz brechen! Und es wäre auch gebrochen, behauptete sie naiv, ich hätte es nimmer über mich gebracht, allein hier zu leben; ich wäre gestorben! Sie lief in heller Freude auf ihn zu, umschlang seinen Hals und küßte ihn herzlich. Und Du sollst leben, fügte sie plötzlich ernsthaft hinzu, indem sie ihre Augen auf ihn ruhen ließ. Du sollst sehen, daß Du gar keine Mühe mit mir haben wirst; ich will tadellos und höflich, Dir auch nie im Wege sein!

— Glaubst Du, daß Du es ermöglichen könntest, rasch bereit zu sein? fragte er, nur von dem einen Wunsch erfüllt, England und die Frau, welche ihn betrogen, so rasch als möglich zu verlassen. Ich meine — kannst Du gleich wirklich in aller Eile bereit sein, zum Beispiel morgen?

— Jetzt augenblicklich, wenn Du willst. Was sollte mich denn hindern?

Eine so freundige Zustimmung überraschte ihn mehr denn Alles, was bis jetzt über Mira's Lippen kam. Hat sie es denn so eilig, Gräfin zu werden? Doch schon während er sie anblickt, weiß er, daß er ihr mit diesem Gedanken unrecht thut und daß jene ergebnissen oder habüchtigen Pläne ihre Bereitwilligkeit veranlassen.

— Wir müssen uns wohl die Zeit lassen, meinte er, unsere Angelegenheiten zu ordnen, auch müssen wir auf

die Nacht warten, die uns hier abholen soll, bevor wir unsere Reise um die Welt antreten! sprach er lächelnd.

— Reisen wir also in einer Nacht?

— Ja — es giebt kein größeres Vergnügen, als eine Seereise und wenn das erste Unbehagen vorüber ist, so ...

— O, ich weiß das, unterbrach sie ihn lebhaft, hast Du mich für eine Landratte gehalten? Ich weiß Alles, was zum Seeleben gehört und leide gar nie an Seerkrankheit. Der Rector und ich, wir haben schon oft weite Meerfahrten zusammen unternommen; voriges Jahr überraschte uns einmal bei solcher Gelegenheit ein tüchtiger Sturm; sogar die Matrosen fühlten sich unwohl, mir aber war nie beglücklicher, als während die Wellen auf das Verdeck schlugen und mich von oben bis unten anspitzten!

— Das ist recht, dann wirst Du an unserer Fahrt Genuß haben!

Und was für Kleider soll ich nehmen, Dito, Winterstücken oder Sommeranzüge; im ersteren Fall werde ich Einiges kaufen müssen — weil ich nichts Warmes habe, das heißt, fügte sie ernsthaft hinzu: nichts Warmes für die Kreuzzeit; gehen wir in kalte oder in heiße Gegenden?

— Wo immer wir Lust haben werden!

— Wie, habe ich also auch eine Stimme dabei?

— Die erste, wenn Du wünschst, also tritt Deine Entscheidung.

— Nach Athen, entgegnete sie, indem sie ihn fragend anjah; würde Athen Dir zulegen, ich habe mich mein Leben lang gewünscht, es einmal zu sehen!

— Beginnen wir also mit Athen; es wird Dich zwar enttäuschen, aber diese Enttäuschung Dir vernehmlich weniger wehe thun, wie manche andere in demselben Leben!

— Du machst einen bedeutensamen Schritt, Mira, sprach Fulcan nach längerer Pause. Ich muß noch einige nöthige Befehle erteilen, wegen Anbahnung der Nacht; es ist auch Pflichtsache, mit dem Rector zu sprechen — und dann, in einigen Tagen, wenn Alles geordnet ist — auf nach Athen!

Er sprach in möglichst leichtem Tone, aber es hämmerte



Als ein Objekt mit der Abnahme und mit Saub umwunden...

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ zufolge hat...

„Coprediger Löderer“ feiert am 28. d. Mts. sein...

„Verurteilung, Hensburg, 8. Oktober.“ Der...

„Drei Galanzen für den Besuch des Kaisers im...

„Explosion.“ Einige hundert Schritte vom Pulver...

„Zwei biblische Axtworten.“ Die Prinz-Regent...

trat die Windhose in ihrer ganzen, furchtbaren Kraft auf...

„Todesurtheil.“ Stuttgart, 6. Oktober. Der...

„Nach amerikanischen Mustern.“ Jüngst wurde...

„Heirath in Waffe.“ In Mainz ereignete sich...

„Religionsverbrechen.“ Der protestantische...

„Tageskalender.“

Am 11. d. Monats. Gedächtnisfest des hl. Ulrich im „Paradies“.

„Kirchliche Anzeigen.“

St. Marien: Mittwoch den 10. Oktober Vormittag 10 Uhr...

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Stuttgart.“

Table with columns for destination (e.g., Stuttgart, Ulm, Heilbronn) and departure/arrival times.

„Berliner Börse vom 8. October.“

Nach weiter oder referativer Eröffnung verfiel die heutige...

Table of stock market prices for various companies and bonds.

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Berlin.“

Table with columns for destination (e.g., Berlin, Potsdam) and departure/arrival times.

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Hamburg.“

Table with columns for destination (e.g., Hamburg, Altona) and departure/arrival times.

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Frankfurt.“

Table with columns for destination (e.g., Frankfurt, Kassel) and departure/arrival times.

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Leipzig.“

Table with columns for destination (e.g., Leipzig, Chemnitz) and departure/arrival times.

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Breslau.“

Table with columns for destination (e.g., Breslau, Glogau) and departure/arrival times.

„Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge nach Danzig.“

Table with columns for destination (e.g., Danzig, Gdansk) and departure/arrival times.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Vom 1. d. Mts. ab ist das Schulgeld an der Bürgerchule für das erste oder einzige einheimische Kind von 30 auf 27 Mark pro anno herabgesetzt.

Das Schulgeld an der Volksschule und an der katolischen Schule kommt von demselben Zeitpunkt ab ganz in Fortfall.

Halle a. S., den 6. Oktober 1888. Der Magistrat.

Auf Grund der §§ 26, 27 und 29 des Statuts für die Landwirthschaftliche Berufsvereinschenschaft für die Provinz Sachsen vom 29. Dezember 1887 wird hiermit Folgendes zur Kenntniss der Mitglieder und bezw. der Organe der Genossenschaft gebracht:

Die Genossenschaftsmitglieder haben binnen zwei Wochen bei dem Kreis-Ausschusse — bezw. durch Vermittelung des Vertrauensmannes — schriftlich anzumelden:

1. solche Betriebsänderungen, welche für die Zugehörigkeit der Betriebe zur Berufs-Genossenschaft überhaupt und von Bedeutung sind, sowie jeden Wechsel in der Person der Betriebsunternehmer, und Betriebsinstitute;
2. alle Veränderungen in der Gesamtgröße der in einem Betriebe bewirtschafteten Flächen, sowie in der Größe der zum Betriebe gehörigen in derselben Culturart bewirtschafteten Flächen.

Als besondere Culturarten gelten die Bewirtschaftungsweisen als:

- a. Acker, Garten, Viehzucht, Unland (diese gelten als eine Culturart),
- b. Wald,
- c. Baggerstille und
- d. sonstige Bewirtschaftungsarten.

2. alle Veränderungen in der Höhe des bei der Unfallversicherung in Anspruch gebrachten Grundsteuerbetrages insbesondere in Folge von

- a. Zuwerb von Grundstücken durch Kauf, Tausch, Schenkung, Erbgang, Veräußerung von Grundstücken durch Verkauf u. i. w., anderweitiger Veranlagung von Grundstücken zur Grundsteuer, Neuveranlagung bisher grundsteuerfreier bezw. nur ideell veranlagter Grundstücke (§ 24 Abs. 2/3 des Genossenschaftsstatuts) zur Grundsteuer,
- b. Verweisung bisher grundsteuerpflichtiger, demnachst ideell zu veranlagender Grundstücke von der Grundsteuer;
4. folgende Veränderungen in der Art des Betriebes:

- a. die Benutzung von Wirtschaftspferden in solchen Wirtschaften, in welchen bisher keine Pferde verwendet wurden,
- b. die Aufgabe der Benutzung aller Wirtschaftspferde in einer Wirtschaft, welche bisher Pferde verwendet hat,
- c. die Anwendung von durch Zugthiere bewegten Mähmaschinen für Getreide und Gras, von Dampf- und Gabel-Drechselmaschinen, von Dampf- und Gabel-Häckelmaschinen, welche solche bisher nicht benutzt wurden, sowie
- d. die — nicht nur vorübergehende — Aufgabe der Benutzung der vorbezeichneten Maschinen in Wirtschaften, in welchen sie bisher benutzt wurden.

Die Unterlassung der Anmeldung dieser Betriebsänderungen sowie die verspätete Anmeldung der letzteren unterliegt der in § 124 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 vorgesehenen Ordnungsstrafe.

Merseburg, den 10. Juni 1888.

## Der Provinzial-Ausschuss.

Vorstehende Bekanntmachung des Provinzial-Ausschusses bringen wir hierdurch mit dem Hinweis zur Kenntniss der Beteiligten, daß zum Vertrauensmann der Genossenschaft für den Bezirk der hiesigen Section der Herr Oeconomie-Director **Albert Schild**, Bölsbergweg 39, und zu dessen Stellvertreter der Herr Kunst- und Handelsgärtner **Otto Schröder**, Jägerplatz 14, hieselbst, bestellt ist. Etwaige Anzeigen über vorkommende Betriebs-Veränderungen sind entweder an den genannten Vertrauensmann — in Beförderungsfällen an dessen Stellvertreter — oder an die unterzeichnete Dienststelle direct einzureichen.

Halle a. S., den 27. September 1888.

Der Stadt-Ausschuss des Stadtkreises Halle a. S. (gr.) Schneider.

Wegen Uebersetzung wird die Mühlebrücke an der Mühleforte verpachtet.

Halle a. S., den 8. Oktober 1888.

## Die Polizei-Verwaltung.

Verstohlen wurde erstatteter Anzeige zufolge:

1. Ein Barchentem, schwarz und weißgestreift, ein Handtuch Nr. 9849 u. h. Verantw., über einen Winterberzieher, ein Utensil auf den Namen Krenkel, ausgehört von der Polizei-Verwaltung zu Halle. Am 23./9. aus einer Wohnung Schillerhof 12.
2. Ein Deckert, grau und weißgestreift, ein Kopfstiffen, rotz, blau und grün gestreift. Am 19./9. aus einer Wohnung Friedr. Str. 44.
3. Ein Schürzleder, Am 28./9. aus dem Grundstück Marienstr. 8.
4. Ein rothbraunes, wollenes Kleid mit rothbrauner Spitze besetzt, eine gelbe Metallkette, ein vermaltes Armband, ein Frauenhut, eine Schürze. Am 1./10. aus dem Grundstück Franckestraße 5.
5. Eine Nadelkiste mit schwarzem Medaillon in Goldfassung, ein gold. Ring mit blauem Stein, gez. E. 36. 10. 1882. Vom 27.—29. 9. aus einer Wohnung gr. Wallstraße 31.
6. Ein rother Polster, 1/2 Dbd. weiße Herrenhemden, ein Paar weiße Barchententücher, eine schwarze Stoffhose, ein schwarzer Stoffhut, eine neue blaue Schürze, Kragen und Manschetten. Am 1./10. aus dem Haus für der Christlichen Herberge.
7. Ein breiterer, positiver Rohrschuh. Am 1./7.—1./10. vom Hausboden Klebergasse 23.
8. Zwei alterthümliche Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Beim Umgang von H. Ulrichstraße nach dem Steinwege.
9. Ein Schildpostenmonnaie mit einem Hundertmarkstein und zwei Krönungshältern. Am 9./9.—3./10. 88. aus dem Grundstück Geißstraße 6.

Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen, sind im Criminal-Commissariat anzugeben.

Halle a. S., den 5. Oktober 1888.

## Die Polizei-Verwaltung.

Expedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Ausschreibung.

Die Schmiede- und Schlosser-Arbeiten zum Verbindungsbau der Bürgerchulen an der Clearius- und Dreypampstraße, veranschlagt auf 1932 Mark, sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

**Dienstag den 16. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadthausamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 8. Oktober 1888.

Der Stadthausrath. J. J. J.

Wegen Revision des verfallenen Pfandbarges wird die Einlösung und Erneuerung der im III. Quartale 1887 verlehnten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 69441 bis 82660 tragen und deren zugehörigen Pfandheime in schwarzem Druck ausgefüllt sind, von **Donnerstag den 11. d. Mts. bis Sonnabend den 13. d. Mts.** ausgesetzt

alsdann aber wieder aufgenommen und bis zu **Donnerstag den 15. November d. Js.** beginnenden Auct. an der verfallenen Pfänder fortgesetzt.

Halle a. S., am 9. Oktober 1888.

## Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule während des Winterhalbjahres 1888/89 beginnt **Sonntag, den 14. October, Vormittags 8 Uhr**, und zwar in dem neuen Bürgerchulengebäude an der Cleariusstraße in der Halle.

Der Unterricht umfasst Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen nebst praktischen Anwendungen, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Tischler, Glaser u. i. und findet an den **Werktagen Abends von 7<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup>**, und des **Sonntags von 8 bis 9<sup>1/2</sup> Uhr des Vormittags** statt.

Ferner ist — die genügende Beteiligung vorausgesetzt — die Einrichtung eines **offenen Zeichenkaales** in Aussicht genommen, in dem **Gewerbetreibende aller Berufsclassen**, welche in den Anfangsgründen des Zeichnens bereits einige Sicherheit erlangt haben, während des Tages unentgeltlich Anleitung zur Anfertigung **fachlicher Zeichnungen** erhalten können. Zahl und Lage der Stunden bleibt späterer Entscheidung vorbehalten.

Das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 4 Mark und ist im Voraus bei der wöchentlich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptor im Rathhause zu zahlen.

Die **Anmeldung** findet wöchentlich von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr im **Stadtschreibstube** (Mathaus, Waagegebäude, Zimmer Nr. 8) und die **Aufnahme** gegen Vorlegung der Duitung über das entrichtete Schulgeld, von **Donnerstag, den 11. bis Sonnabend, den 13. October cr. von 7<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr Abends** in dem erwähnten neuen Bürgerchulengebäude III Treppen, durch den Dirigenten der Schule, Herrn Ingenieur Weisel statt.

Halle a. S., den 4. October 1888.

## Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule. Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Der Unterricht in der städtischen Fortbildungsschule während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1888/89 beginnt **Sonntag den 14. October cr. Vormittags 8 Uhr**.

Er umfasst elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Französisch, Englisch und Büchführung und findet wöchentlich **Abends von 7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup>**, und des **Sonntags von 8—9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags** statt.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische 4 M. und für Auswärtige 6 M. für das Halbjahr und ist im Voraus bei der wöchentlich von 8—1 Uhr geöffneten Steuer-Receptor im Rathhause zu entrichten.

Die **Anmeldung** findet wöchentlich von 8—1 und 3—6 Uhr im **Stadtschreibstube** (Mathaus, Waagegebäude, Zimmer Nr. 8) und die **Aufnahme**, gegen Vorlegung der Duitung über das entrichtete Schulgeld, von **Donnerstag, den 11. bis Sonnabend, den 13. October cr. von 7<sup>1/2</sup>—9 Uhr Abends** in der Volksschule in Glaucha, Zaunbesen Nr. 12, durch Herrn Director Dr. Wohltrabe statt.

Halle a. S., den 4. October 1888.

## Das Curatorium der Fortbildungsschule. Dr. Krähe, Stadtschulrath.

**10 Mark** Gehalt in Sachen des Vergleichs **W. J. D.** sind von dem Schiedsmann Herrn **Siebert** zur hiesigen Armenklasse gezahlt.

Halle a. S., den 8. October 1888.

## Die Armen-Direction.

Die stimmberechtigten Mitglieder der St. Ulrichsgemeinde werden erucht, sich zu einer Vorbesprechung über die am 21. cr. stattfindenden kirchlichen Wahlen zur Erneuerung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vereinerung **Freitag den 12. d. Mts. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr** im **Stadtschulgebäude** gef. zahlreich einzufinden zu wollen.

Halle a. S., den 9. October 1888.

Vorsitz: **Apelt, Colla, Klunhardt, Walter, Sasse, Herrn. Jenisch.**

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine **Holzbohrerei u. Drechlerwerkstatt** heute von der **Schmeerstraße 24** nach **34. Gr. Ulrichstraße 34 (Ecke der alten Promenade)** verlegt.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren, sichere stets gute und billige Bedienung zu und zeichne

**Gustav Feseler.**

## Cigarren-Officin.

Uebersicht des Lagers mit Mangel an Platz nöthigen mit einem großen Vorrath Cigarren zum Verkauf zu stellen und mache namhaft

**Wiedervertäufte** auf die äußerst günstige Gelegenheit anmerken. U. A. empfiehlt sich sehr preiswerth:

- 121. Commercial, Martiform, leicht 2/2
  - 166. Nodorand, sehr empfehlenswerth
  - 42. \*Vistada la Granada, voll gut 2/2
  - 60. \*Lidortizalid, Zauberdeck, ang 2/2
  - 101. \*Asta II, gr., für Biertrinker
  - 107. \*Minorra, vorzüglich gereinigt, hal 2/2
  - 49. \*Rothkäppchen, grl. Zanzibar 2/2
  - 109. \*Morrodes III, gar. rein, 2/2
  - 27. \*Raphael, rein u. mild, gute Art 2/2
  - 104. \*Santos, sehr bel. Sumatra 2/2
  - 119. Sol do Peru, sehr rein u. hell 2/2
  - 189. \*Ardis, elegante Sumatra 2/2
  - 200. Kamerun, sehr bel., gehalten 2/2
  - 204. \*Fumalid II, biert., sehr mild 2/2
- Die mit \* bezeichneten Sorten sind auch in Papier am Lager und lassen sich zum 1/2 M. billiger. Insektenempfehle meinen erachten auszuwählen. Abnehmer nur bei größeren Bestellungen (Zugabe) die Cigarren in Paketen zu beziehen, die vollständig bei Verpackungen trotz sorgfältiger Verpackung die Avarien sehr leicht beschädigt werden.
- Bei größeren Bestellungen w. mehrere Tage, als gewöhnlicher, nach weitausf. Vorteile. Gepflichtet der Lebenmiete und sonstiger Voreinlagen nicht in die Lage, annehmlich billig verkaufen zu können, da das Druckwerk meines im Jahre 1881 ergründeten Geschäftes großer Umfange bei mir sehr geringen Nutzen ist.
- Probefrischen und Handmacher frischen gern gegen Nachnahme annehmen und bewende 500 Zähl. auch portof. franco nach ganz Deutschland.

## Walther Burdhardt, 1. Daehritzgasse 1. Ander großen Ulrichstraße.

en gros. en détail. **Kein Laden.**

Zügl. fr. Jamerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, f. Sülze, Kuchschinken, Zerkellen leberwurst, Trüffelb. berrwurst, gef. Junge, Brunnschw. Metzwurst, diverse Braten, garn. Schiffsel in besten Arrangement empfiehlt

**W. Nietsch** Leipziggr. 75.

## J. Grüns Weinrestaurant Rathausgasse 8.

Täglich frische **Holländer Austern Dinners, Soupers, C. Schoko.** Fernsprech-Anschluss Nr. 270. **Feische Tafelbutter 9 M.** für 8<sup>1/2</sup> Mark gegen Vorberkung des Betrages franco gegen Nachnahme, unfrancirt zum Tagespreis verendet **M. L. Casper, Schriftführer.**

## Eine Mutter

sollte beim Wachen und Baden ihrer Liebsteine keine andere Seife gebrauchen, als die **Launio-Creme Kinder-Seife** von **Jünger & Gebhardt** in Berlin. Eine Schachtel mit 3 großen Stücken für nur 1 M. bei **Oskar Bastian, Leipziggr. 64.** Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen, Cafes, sahränkte Kundenstraße 7.

## Hotel & Café David.

**Donnerstag den 11. Octbr. Gr. Symphonie-Concert** Anfang 8 Uhr. Entree 50 f. **W. Halle.** Stadtmusdirector.

## Victoria-Theater.

Mittwoch, den 10. October 1888. Preis-Lustspiel! **Durch die Zündung!** Original-Lustspiel in 5 Acten.

Hierzu 1 Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — 1888'sche Buchdruckerei (R. Pfeilschmann) in Halle. — Expedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.